

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Der nordamerikanische Markt für Gebrauchsporzellan

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1952) : Der nordamerikanische Markt für Gebrauchsporzellan, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 32, Iss. 3, pp. 186-187

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131491>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der nordamerikanische Markt für Gebrauchsporzellan

Von unserem Fachmitarbeiter

Die westdeutsche Geschirr- und Zierporzellan-Industrie konzentriert sich zum weitaus größten Teil im nordostbayerischen Raum mit ihren Schwerpunkten um Selb, Marktredwitz und Weiden. Ihre Erzeugungskapazität hat durch direkte Kriegseinwirkungen kaum gelitten, da die Fabrikationsstätten meist in kleineren Orten liegen, die den unmittelbaren Gefahren des Luftkrieges nicht in dem Maße ausgesetzt waren wie etwa die großen Industriezentren am Rhein und an der Ruhr. Die in Schlesien, Sachsen und Thüringen gelegenen Werke — die umfangmäßig etwa die Hälfte der bayerischen ausmachten — gingen verloren oder unterstehen der sowjetzonalen Lenkung. Die nachstehenden Darlegungen beschränken sich daher lediglich auf die bayerische Gebrauchsporzellan-Industrie.

Nach der Kapitulation stellten sich neben den allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten folgende spezielle Faktoren dem Wiederaufbau der Produktion in den Weg:

1. die auch heute noch unzureichende Kohlenversorgung und die Umstellung von tschechischer auf deutsche Kohle,
2. der immer wiederkehrende Wechsel von unzureichend und stockend angelieferten Qualitätskaolinen namentlich aus dem Zettlitzer Becken auf Porzellanerde aus Westdeutschland und anderen Ländern,
3. die nachzuholenden, im Kriege zurückgestellten Reparaturen und Modernisierungen.

Der Inlandsbedarf an Haushaltsporzellan war infolge der Kriegsschäden und der Umsiedlung auch dann noch besonders hoch, wenn man berücksichtigt, daß infolge von Einschränkungen im Wohnraum der Anspruch des einzelnen bescheidener geworden ist und man im allgemeinen davon absieht, reichhaltig ausgestattete Tafelservice anzuschaffen. Der Binnenmarkt ist voll beliefert worden.

Bayerische Geschirr- und Zierporzellanerzeugung (1936 = 100)

Jahr	Index	Jahr	Index	Jahr	Index
1939	115	1948	49	1950	97
1947	33	1949	82	1951	109

Bei erstmaliger Überschreitung des Produktionsvolumens von 1936 nach dem Kriege konnte der Export überdies stark vermehrt werden, obwohl die in Handelsverträgen festgelegten Kontingente nicht immer zufriedenstellend waren und die Devisenknappeit in einer Reihe von Bedarfsländern hemmend wirkte. Die Porzellanindustrie ist somit nicht nur eine sehr arbeitsintensive Industrie — ihr Lohn- und Gehaltsanteil beträgt nahezu die Hälfte der Selbstkosten —, sondern sie ist gleichzeitig ein bedeutender Devisenbringer.

Der Anteil des Auslandsverandes an dem Gesamtwert der Erzeugung betrug im abgelaufenen Jahr 33 % und hat damit einen Rekordstand erreicht.

Anteil des Exportwertes am Gesamtabsatz

(in %)

Jahr	Exportanteil	Jahr	Exportanteil	Jahr	Exportanteil
1932	26	1942	20	1949	18
1936	19	1947	23	1950	28
1939	13	1948	27	1951	33

Die Ausfuhr wurde 1951 vornehmlich in folgende Hauptabsatzgebiete geleitet (in %):

Italien	22,1	Niederlande	8,7	Österreich	2,4
USA	16,2	Belgien	6,9	Mittelamerika	1,9
Schweiz	11,5	Südamerika	5,8	Kanada	1,8
Schweden	10,1	Türkei	2,5	Saargebiet	1,7

DER USA.-MARKT

Im Jahre 1949 importierten die USA 8,26 Mill. Dutzend Einzelstücke an Geschirr- und Zierporzellan im Werte von 12,50 Mill. \$, 1950 stiegen die Einfuhren auf 10,84 Mill. Dutzend im Werte von 14,59 Mill. \$¹⁾.

Als Hauptlieferant an Porzellanerzeugnissen steht Japan mit 39,6 % des Wertes im Jahre 1949 und 45,8 % im Jahre 1950 vor Großbritannien mit 28,3 % bzw. 27,8 %.

Während Japan vorwiegend billigere Porzellanerzeugnisse auf den nordamerikanischen Markt brachte, ist Großbritannien führend im Absatz hochwertiger „bone china“-Waren (Knochenporzellan). Hier macht sich die Vorliebe der amerikanischen Käuferschaft für das englische Weichporzellan bemerkbar.

Gesamtdeutschland, das in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg in den USA. im Porzellanexport stark an Boden gewann und von 1924—1928 sogar vor Japan lag, nahm in den Jahren 1949 mit 17,8 % und 1950 mit 15,2 % der Gesamteinfuhr der USA. an Haushaltsporzellan den dritten Platz unter den Lieferländern ein. Die ostdeutsche Porzellanindustrie hat im Jahre 1950 schätzungsweise für 150 000 \$ Zierporzellan und für 80 000 \$ Geschirrporzellan nach den USA. versandt. Mit geringeren Anteilen sind dann noch Frankreich, China und die Tschechoslowakei vertreten.

Die Lieferungen der deutschen Geschirrindustrie nach den USA. erstreckten sich in den letzten Jahren vornehmlich auf Waren der mittleren und höheren Preisklassen, während bei billigeren Sortimenten Japan, das durch niedrigere Löhne und günstigere Frachtraten in der Preisgestaltung einen weiten Vorsprung vor Deutschland hat, eine unüberwindliche Konkurrenz darstellt. Nachstehende Tabelle vermittelt einen Überblick über die auf dem nordamerikanischen Markt erzielten Durchschnittspreise je Dutzend Einzelstücke Gebrauchsporzellan (in \$):

Lieferland	1949	1950	Lieferland	1949	1950
Frankreich	12,83	12,03	China	3,26	2,10
Großbritannien	9,23	7,04	Tschechoslowakei	2,37	2,83
Deutschland	4,96	4,94	Japan	0,70	0,71

Gesamtdurchschnitt 1949: 1,51; 1950: 1,35

¹⁾ Nach Angaben in „United States Imports of Merchandise for Consumption“.

Außerdem haben die USA. in den letzten Jahrzehnten ihre Eigeherzeugung zu einer beachtlichen Höhe entwickelt. Modernste Fabriken in Ohio und Kalifornien passen sich in Form und Dekor dem heutigen Geschmack der amerikanischen Käuferschicht an und verbessern laufend ihre Produktionsmethoden. Wenn sie auch zusätzlich hochwertiges Kaolin aus Großbritannien beziehen müssen (1950 für 1,6 Mill. \$), so haben sie doch in Nord- und Süd-Carolina, Georgia, Pennsylvania und Florida wichtige Lagerstätten an china clay, die die Ausweitung der Industrie begünstigen.

Der Porzelllexport nach den USA. in Prozent des Gesamtausfuhrwertes der Porzellanindustrie

Jahr	Exportanteil	Jahr	Exportanteil
1913 ¹⁾	32,9	1950 ²⁾	15,7
1929 ¹⁾	23,8	1951 ²⁾	16,2
1933 ¹⁾	17,9		

¹⁾ Deutsches Reich; ²⁾ Nur bayerische Industrie

Im vergangenen Jahr verschiffte die bayerische Porzellanindustrie 16,2 % ihres Gesamtausfuhrwertes in die USA. Damit hat sie durch Leistungssteigerung und geschmackliche Anpassung in Form und Palette an die individuellen Wünsche der Verbraucher und in stetem Wetteifer mit Japan zwar einen beachtlichen Erfolg auf dem amerikanischen Markt erzielt, aber die Exportquote aus den Jahren vor dem ersten Weltkrieg bei weitem nicht erreichen können.

DER KANADISCHE MARKT

Kanadas Hauptbezugsland für Geschirrporzellan ist Großbritannien. Dabei genießen britische Waren nicht allein wegen der Zollfreiheit den Vorrang, sondern hier spielen Geschmack und Mentalität der Kanadier, die dem „bone china“ ihres Mutterlandes den Vorzug geben, eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die USA. erreichten 1950 einen Anteil von 10,6 %. Auch Japan, das infolge der niedrigeren Preislage und der günstigeren Frachtgestaltung Deutschland gegenüber im

Wettbewerb stark im Vorteil ist und das seine Sortimente der geschmacklichen Einstellung weitestgehend angepaßt hat, lieferte 1950 nur 2,5 % des Importes an Tafelporzellan, während Deutschland einen Anteil von 1,6 % stellte. Kleinere Liefermengen stammen aus Italien, Frankreich, Dänemark und der Tschechoslowakei.

Kanadas Einfuhr an Tafelporzellan

(in 1000 kan. \$)

Land	1949	1950
Insgesamt	13 369,0	12 671,6
Großbritannien	11 169,3	10 669,4
USA.	1 659,1	1 337,2
Japan	226,6	317,7
Deutschland	173,0	198,6

Quelle: Trade of Canada Imports.

Außer Tafelporzellan importierte Kanada 1950 noch figürliches Porzellan im Werte von 1,34 Mill. kan. \$ gegenüber 1,38 Mill. kan. \$ im Jahre 1949. Die Hauptlieferländer waren 1950 Großbritannien mit 660 000 kan. \$ (bzw. 780 000 kan. \$ 1949), Japan mit 200 000 kan. \$ (bzw. 195 000 kan. \$), Deutschland mit 173 000 kan. \$ (bzw. 69 000 kan. \$) und die USA. mit 150 000 kan. \$ (bzw. 192 000 kan. \$).

Wenn Bayern seine Geschirrlieferungen nach Kanada auch von 78 t im Jahre 1950 auf 104 t im abgelaufenen Jahr erhöhen konnte, so werden hier immer die Vorliebe für Erzeugnisse Großbritanniens, die günstige Marktlage der USA. und die nicht zu schlagende Preisgestaltung Japans durch seine niedrige Lohnbasis ein dauerndes Hindernis dafür bilden, die deutsche Ausfuhr nach Kanada wesentlich zu steigern. Vornehmste Aufgabe der Exporteure und Unternehmer wird es sein, den Geschmack der Abnehmer zu treffen, wenn sie ihre Absatzbasis in Kanada erweitern wollen. Auch der Werbung wird ein reiches Betätigungsgebiet bleiben.

Lage und Aufbau des westdeutschen Hotelgewerbes

Dr. M. Hoffmann, Bad Godesberg

Als im Jahre 1945 die Feindseligkeiten auf deutschem Boden zu Ende gegangen waren, befand sich das westdeutsche Hotelgewerbe in einem beklagenswerten Zustande. Ein großer Teil der Betriebe war zerstört oder beschädigt. Die übriggebliebenen Hotels waren zum allergrößten Teil von den Besatzungsstellen militärischer und ziviler Art in Anspruch genommen. Es erschien fraglich, ob es möglich sein würde, bei der Größe der Kriegsschäden und dem Mangel an Kapital den Wiederaufbau eines so wichtigen Wirtschaftszweiges in absehbarer Zeit durchzuführen. Das wichtigste Problem während der Jahre 1945 und 1946 war, ob es möglich wäre, an einigen wichtigen Verkehrspunkten Hotels oder wenigstens Unterkunftsräume primitivster Art zu errichten, die den Durchgangsreisenden Obdach geben konnten. An einen Fremdenverkehr in früherer Form, mochte es nun Inländer- oder Ausländerverkehr sein, dachte nie-

mand. Die damaligen Versuche stießen auf taube Ohren, da die Beschlagnahme des Hotelraumes, die Schwierigkeiten bei der Ernährung und andere Hindernisse ihnen entgegenstanden.

Ein neuer Versuch zur Wiederankurbelung des Fremdenverkehrs wurde im Jahre 1947 unternommen. Damals wurden mit der Unterstützung der JEIA. 7 Ausländerhotels eingerichtet, deren Zahl sich nach und nach vermehrte. In ihnen konnte der Ausländer auf Dollarbasis wohnen, und die Verpflegungsbestände dieser Häuser wurden durch die JEIA aufgefüllt. Diese JEIA-Hotels waren der erste Anfang zur Wiederbelebung des deutschen Fremdenverkehrs.

KRIEGS- UND NACHKRIEGSSCHÄDEN

Ehe versucht wird, den Wiederaufbau des Hotelgewerbes und den jetzigen Zustand des deutschen Hotelwesens zu schildern, sei zu der Frage der Kriegsschäden im Hotelgewerbe Stellung genommen.